

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Vertreibung des Königs Konstantin von Griechenland

Deutsch-Griechische Gesellschaft

München, 1918

VII.

[urn:nbn:de:bsz:31-300115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-300115)

VII.

Die kleine Yacht „Sphacteria“, das einzige Schiff, welches Griechenland von der leichten hellenischen Flotte verblieben war, nachdem die „Schutzmächte“ die ganze griechische Flotte weggenommen hatten, wurde in aller Eile notdürftig in Stand gesetzt und in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag nach Dropos geschickt, um dort Ihre Majestäten und die königliche Familie aufzunehmen. Man hatte beschlossen, von diesem kleinen entlegenen Hafen an der Nordküste Attikas abzureisen, um alle Kundgebungen des Volkes zu vermeiden.

Herr Jonnart hatte gefordert, daß die Einschiffung sofort nach der Ankunft der „Sphacteria“ in Dropos um 2 Uhr morgens erfolgen solle; sonst würden die feierlichen Versprechungen, die er gegeben hatte, ungültig sein. Man versuchte Jonnart klar zu machen, daß die königliche Familie nicht mitten in der Nacht den Weg von Tatoi nach Dropos zurücklegen könne, vor allem wegen der kleinen Prinzessin Katharina, die kaum vier Jahre alt war; so einigte man sich schließlich dahin, daß man in der Nacht mit dem Verladen des schweren Gepäcks beginnen solle, dann solle das Gefolge Ihrer Majestäten an Bord gehen und die königliche Familie selbst sich erst Donnerstag Mittag einschiffen, nachdem sie Tatoi um 9 Uhr verlassen hätte.

Schon im Morgengrauen trafen zahlreiche Automobile und Wagen von Athen in Dropos ein; außer den Ministern und dem Ministerpräsidenten sah man zahlreiche politische Persönlichkeiten, höhere Offiziere des Heeres und der Flotte sowie Beamte aller Rangstufen.

Der ganze Platz bis zu der kleinen Landungsbrücke war mit Menschen angefüllt. Eine Menge von Bauern aus den umliegenden Dörfern erwarteten in ehrfürchtigem Schweigen die Ankunft Ihrer Majestäten, und die dreihundert kleinen Mädchen des Waisenhauses „Amaleion“, die ganz nahe bei Dropos in der Sommerfrische waren, hatten sich längs der Landungsbrücke aufgestellt, die mit Feldblumen bestreut und mit Teppichen belegt war, welche die Bauern herzu gebracht hatten. Das Schauspiel war rührend und großartig in seiner Einfachheit.

* * *

Gegen 10¹/₂ Uhr kommt das Gefolge des Königs an, und einige Augenblicke später hört man lebhaftes Huldigungsrufe beim Erscheinen der königlichen Automobile. Ihre Majestäten, umgeben von allen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, steigen aus den Automobilen und begeben sich in tiefer Bewegung mit langsamem, aber sicherem Schritt nach der Landungsbrücke. König Konstantin trägt Admiralsuniform. Gerührte Huldigungen, von

Schluchzen unterbrochen, ertönen von allen Seiten. Man drängt sich der königlichen Familie entgegen und hindert sie am Vorschreiten. Alle möchten die Hände des Königs und der Königin berühren; diese grüßen und danken unaufhörlich, reichen allen die Hand und bitten sie, sie weitergehen zu lassen.

Als hätte man es vorher besprochen, knien alle wie ein einziger Mann nieder und erheben ihre Hände zu Ihren Majestäten, als diese sich der Pinasse der „Sphacteria“ nähern und vom Ministerpräsidenten Abschied nehmen. Die Pinasse löst sich von dem griechischen Gestade und fährt über das blaue Meer zur „Sphacteria“ hinüber. Das Gefolge des Königs war schon auf dem kleinen Postdampfer „Spekai“ eingeschifft, den die Regierung zu diesem Zwecke gemietet hatte.

Die Menge fährt in ihren Hochrufen fort, und unter Schluchzen hört man Stimmen: „Auf Wiedersehen!“, „Du wirst bald zu uns zurückkehren!“, „Warum hast Du uns verlassen?“*)

Der Ministerpräsident geht an Bord, um dem König ein letztes Mal seine Ehrerbietung zu bezeugen und kehrt bald tief bewegt an Land zurück. Prinz Alexander, begleitet von den Prinzen Nikolaos, Andreas und Christophoros sowie von den Prinzessinnen Helene und Alice, verläßt ebenfalls einige Augenblicke später das Schiff. Schmerzgebeugt besteigen sie ihre Automobile und kehren nach

*) Bekanntlich ist die alte Sitte, Monarchen mit Du anzureden, im griechischen Volke noch nicht verschwunden.

Athen zurück. „Sphacteria“ und „Spekai“ lichten gegen Mittag die Anker; von zwei französischen Torpedoboote begleitet, dampfen sie nach Süden und entfernen sich rasch. Starr bleibt die Menge am Strande stehen. König Konstantin und Königin Sophie grüßen noch von der Brücke der „Sphacteria“ weither mit der Hand hinüber. Hoch und edel erhebt sich die weiße Gestalt des Königs bis zum Augenblicke, wo das Schiff am Horizont verschwindet — — —

Gott schütze Griechenland!